

Die unerträgliche aktuelle, alltägliche Personal-und Pflegesituation

Ein Mitarbeiter in der Pflege hat jeden Tag im Durchschnitt 11 schwerstpflegebedürftige alte Menschen zu versorgen.

Am Wochenende sind es ca 15 Bewohner und in der Nacht 40-70 schwerstpflegebedürftige alte Menschen. An einem Tag hat das Pflegepersonal 60 Minuten Zeit für die Pflege eines schwerstpflegebedürftigen alten Menschen.

Eine Schicht (Früh-und Spätschicht) beträgt 8 Stunden. Gut ein Drittel dieser 8 Stunden müssen für nicht Bewohner bezogene Tätigkeiten abgezogen werden. (Anlage : Auszug aus einer Personalbedarfsanalyse).

Zu den nicht Bewohner bezogenen Tätigkeiten zählen:

- Alles dokumentieren was gemacht wurde
- Auffälligkeiten und Probleme beim Bewohner müssen eingetragen werden
- Telefonate mit den Angehörigen
- Gespräche mit den Ärzten und eventuell Krankenhäusern
- Besprechungen, Übergaben, Dienstpläne
- Schülerinnen und Schüler müssen vom Pflegepersonal angeleitet werden
- Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen müssen eingearbeitet werden
- Lange dienstliche Laufwege

Verbleiben also noch 5 Stunden (Nettoarbeitszeit) für eine Schicht. Das sind für jeden schwerstpflegebedürftigen alten Menschen 27 Minuten.

Bei 10 Bewohnern sind dies 30 Minuten und bei 13 Bewohner 23 Minuten.

10 Minuten für einen Bewohner hat der Nachtdienst zur Verfügung.

In dieser kurzen Zeit, bei **11 Bewohnern also 27 Minuten**, muss vom Pflegepersonal folgende Tätigkeiten verrichtet werden.

Grundpflege ca 14 Minuten pro Schicht und Bewohner

- Waschen, eventuell Baden oder Duschen.
 - Hilfeleistung bei den WC-Gängen
 - Urinbeutel, Urinflaschen, Steckbecken
 - Mobilisierung
 - Dekubitus Prophylaxe, Pneumonie Prophylaxe
 - Kalte Waschungen
 - Mund-, Haar-, Nagelpflege, rasieren
-
- Hilfe bei Bewegung (**ca 4 Minuten pro Schicht und Bewohner**)
 - An-und auskleiden, morgens oder abends, sowie nach Bedarf

- **Speisenversorgung**
 - 5 Mahlzeiten am Tag
 - Frühdienst: 3x (Frühstück Zwischenmahlzeit, Mittagessen anreichen **ca 6 Minuten pro Schicht und Bewohner**)
 - zwischendurch genügend Flüssigkeit anreichen

- **Behandlungspflege (ca 4 Minuten pro Schicht und Bewohner)**
 - Medikamente und Spritzen
 - Dekubitus Behandlung
 - Verbandswechsel
 - Katheter und Einreibung

- **Betreuung der Bewohner (ca 4 Minuten pro Schicht und Bewohner)**
 - Gespräche mit den Bewohnern
 - Gespräche mit den Angehörigen
 - Auskünfte erteilen
 - Erfüllen von Sonderwünschen
 - Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen

Wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch für das was wir nicht tun!

(Jean Molière)

Diese Tätigkeiten kann in dieser Zeit kein Mensch schaffen, das weiß am Besten jemand, der zu Hause einen Angehörigen pflegt. Diese Pflegezeiten für die schwerstpflegebedürftigen alten Menschen der Stufe 3 betragen ein fünftel bzw ein viertel von dem, wie in **§15 SGB XI** vorgesehen sind. Für einen schwerstpflegebedürftigen alten Menschen Stufe 3, sind dies **4 Stunden für die Grundpflege, insgesamt aber 5 Stunden.**

Das sind die Auswirkungen:

- Total überfordertes Pflegepersonal
- Die Pflegebedürftigen alten Menschen können nicht ausreichend versorgt werden
- Die Angehörigen müssen das Alles hilflos mit ansehen und leiden.

Auch das Pflegepersonal und die Angehörigen haben ein Recht auf Würde!

Die Folgeauswirkung für die schwerstpflegebedürftig alten Menschen:

- Austrocknung wegen zu wenig Flüssigkeit
- Mangelernährung
- nicht bei allen Bewohnern satt und sauber
- Dekubitus (Wundliegen)
- Pflegefehler mit deren Auswirkungen durch gestresstes und zu wenig Personal
- keine Zeit für die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen
- keine aktivierende Pflege
- Gewalt durch Überforderung

Auswirkungen auf die Mitarbeiter:

- Sie können ihre Aufgaben nicht schaffen
- Völlige Überforderung
- Hoher Krankenstand
- Starker Personalwechsel
- Pflegefehler durch zu hohes Arbeitstempo
- Gewalt durch Dauerstress
- Überstunden/Zusatzdienste
- 8-12 Tage am Stück arbeiten, oft noch mehr
- 3 Wochenenden hintereinander arbeiten oder gar mehr sind keine Seltenheit

Wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch für das was wir nicht tun!

(Jean Molière)

Die Angehörigen bekommen dies alles hautnah mit. Sie mögen sich aber nicht beschweren, da sie Nachteile befürchten. Auch sie sind die Leidtragenden in dem System Pflege

Die pflegebedürftigen alten Menschen und das Pflegepersonal sind abhängig und haben keine Chance sich zu wehren.

Diese unerträglichen Situationen sind den Heimleitungen und Pflegedienstleitungen bekannt. Aber die Leitungen sind abhängig von den Kostenträgern

Auch der Heimaufsicht und dem MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) sind diese unzulänglichen Zustände bekannt.

Aber jeder schweigt, keiner unternimmt etwas.

Besonders die Aufsichten (Heimaufsicht/MDK) haben da eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe.

Die Heimaufsicht ist aber eine Behörde in der Behörde Sozialhilfeträger. Sie ist zugleich der Kostenträger und somit Geldgeber.

Bei mehr Personalanforderung würden ja die Sozialhilfekosten steigen.

Also müsste die unerträgliche Personalsituation und die Forderung nach mehr Geld an die Politik weiter gegeben werden.

Wenn dies tatsächlich geschieht wird es aber von den Politikern blockiert. Es fehlt die Lobby und damit ein anhaltender Druck.

Ähnlich ist es mit dem medizinischen Dienst. Er ist eine Behörde der Krankenkassen. Also die der Pflegekassen, die dann höhere Pflegekosten bezahlen müssten. Auch da wäre wieder der Weg zu den Politikern. Beide, **die Heimaufsicht sowie der medizinische Dienst wissen also alles über diese unerträgliche Situation.**

Die Aufsichten (Heimaufsicht/MDK) wissen auch genau, dass das Pflegepersonal diese Aufgaben in 27 Minuten pro Schicht, für einen schwerstpflegebedürftig alten Menschen, gar nicht bewältigen kann und total überfordert ist.

Die Aufsichten wissen auch ganz genau, dass alle Tätigkeiten, die gemacht werden müssten, aber vom Pflegepersonal nicht geschafft werden können, in die Dokumentationsakte eingetragen werden müssen.

Das Personal ist also gezwungen, Tätigkeiten in die Dokumentationsakte einzutragen, die sie gar nicht gemacht haben. Denn die Dokumentation muss lückenlos und ordentlich geführt werden.

Würde das Pflegepersonal nur die Tätigkeiten dokumentieren, die sie tatsächlich am

pflegebedürftigen alten Menschen ausgeführt haben, bekäme das Heim eine schlechte Note. So kommt es zu den guten Heimnoten die zwischen gut und sehr gut liegen. Ein Teufelskreis und noch eine zusätzliche seelische Belastung für das Pflegepersonal.

Das Pflegepersonal muss ohnehin schon Schicht -und Wochenenddienst leisten. Es bekommt eine viel zu geringe Vergütung und genießt kaum Wertschätzung. Dazu kommt noch die körperliche, sehr schwere und gesundheitsbelastende Tätigkeit. Durch den Schichtdienst leidet das Privatleben und somit die sozialen Kontakte. Das Pflegepersonal geht ständig mit einem unzufriedenen und schlechten Gefühl nach Hause, mit dem Wissen, dass die Arbeit nicht geschafft wurde. Und dann auch noch das eintragen zu müssen, was man gar nicht gemacht hat und auch nicht schaffen konnte. Eine unglaublich schwere Konfliktsituation für das Pflegepersonal.
Dieser Teufelskreis, das Leiden der schwerstpflegebedürftig alten Menschen, des Pflegepersonals und der Angehörigen muss durchbrochen werden. Das Schweigen der Aufsichtsbehörden muss ein Ende haben. Und die Politiker müssen endlich handeln.

Wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch für das was wir nicht tun!

(Jean Molière)

Diese Tatsachen kann und darf niemand mehr verdrängen und verleugnen. Es darf einfach nicht länger darüber geschwiegen werden.

Wir brauchen schnellstens eine Menschenwerte und Menschenwürde Diskussion, denn die ca 850.000,00 Menschen in den Altenpflegeheimen, das Pflegepersonal und die Angehörigen können nicht länger warten und leiden.

Die demographische Entwicklung und somit die älter werdende Gesellschaft schreitet unaufhaltsam voran. Viele Menschen in unserer Gesellschaft, die sich mit dem Thema Pflege auseinandersetzen, haben große Ängste vor der Versorgung im Alter. Besser verdienende und reiche Menschen können es sich leisten zusätzliche Pflege einzukaufen. Bis zu einer 24 Std.-Rundumpflege.

Zum Glück gibt es zwei verantwortungsvolle und verantwortungsbewusste Menschen im Saarland. Diese beiden haben dieses Dilemma an die Öffentlichkeit gebracht.

Es sind der Verdi Gewerkschaftssekretär Michael Quetting, sowie der leitende Arzt des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK), Dr. Oliver Roy.

Herr Quetting spricht nicht zu Unrecht davon, dass das Pflegepersonal betrügen muss.

Herr Dr. Oliver Roy bestätigt dies sogar, denn er habe errechnet, dass für die Grundpflege eines pflegebedürftigen alten Menschen in den Altenpflegeheimen pro Tag 145 Minuten nötig sind.

Hier geht es nicht um irgendein Wirtschaftsgut, hier geht es um hilfsbedürftige, alte Menschen, und um unzureichende, gefährliche und unerträgliche Pflege.

Leider hat der Begriff Kunde in der Pflege schon Einzug genommen.

Es geht um die Menschenwürde der schwerstpflegebedürftig alten Menschen aber auch des Pflegepersonals und der Angehörigen. Es sind Menschen, bei denen die Rente und Pflegeversicherung (Teilkasko) nicht ausreicht und die betroffenen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Was ist mit unseren schönen Gesetzen? (Grundgesetz, SGB, Heimgesetz)

Warum haben wir die „Charta der Rechte – Hilfe-und pflegebedürftiger Menschen“?

Diese Pflegecharta wurde extra vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Wohle der schwerstpflegebedürftigen alten Menschen heraus gegeben.

Bislang ist aber noch gar nichts in diese Richtung umgesetzt worden.

Es kann und darf nicht länger nur beschriebenes Papier bleiben.
Die Menschenwerte und Menschenwürde, die immer wieder in dieser Charta und in den Gesetzen betont werden, müssen angegangen werden.

Wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch für das was wir nicht tun!

(Jean Molière)

Alle in dieser Gesellschaft sind gefordert, denn jeden Menschen kann von heute auf morgen das Schicksal treffen.

Sei es durch einen Schlaganfall oder Herzinfarkt. Durch einen Unfall, Multiple Sklerose (MS) oder eine Parkinson Krankheit.

Wenn dann die Pflege zu Hause nicht mehr möglich ist, ist der letzte Ausweg das Pflegeheim.

Liebe verantwortliche und verantwortungsvolle Politiker,

wir bitten sie hin zu schauen, denn in der Pflege kocht es nicht nur, sondern es brodelt bald über.

Lassen Sie nicht länger zu, dass die letzten Fachkräfte weiter leiden und verheizt werden.

Lassen Sie nicht länger zu, dass auch die pflegebedürftigen alten Menschen sowie die Angehörigen weiter leiden.

Die demographische Entwicklung lässt sich einfach nicht aufhalten. Dafür brauchen wir Fachkräfte, in Zukunft viel mehr als es heute sind.

Es ist uns wichtig, es noch einmal deutlich zu machen.

Wir sind verantwortlich für das was wir tun, aber auch für das was wir nicht tun!

(Jean Molière)

Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Kollnitz